



Zanetti wieder in den Ständerat

Im Januar 2010 wurde Roberto Zanetti als Nachfolger des verstorbenen Ernst Leuenberger in den Ständerat gewählt. Seither hat er dort als Wirtschaftsvertreter der Büezer hartnäckig die Interessen des Kantons vertreten und Politik über die Parteigrenzen hinweg gemacht, die allen zugute kommt, statt nur einigen wenigen. Genau das will er auch in Zukunft tun. Interview Niklaus Wepfer



Roberto, seit März 2010 wirkst du als Ständerat. Wie fühlt sich das an?

Es fühlt sich toll an, ich bin von der Arbeit im Ständerat begeistert! Sie erinnert mich sehr an die Arbeit im Gemeinderat von Gerlafingen oder in der Finanzkommission des Kantonsrates: Hier wie dort steht und stand nicht das Spektakel auf der Bühne, sondern die harte Knochenarbeit hinter der Bühne im Zentrum. Das passt mir.

Welches waren für dich die Höhepunkte?

Der Ständerat ist immer wieder für positive Überraschungen gut. Gelegentlich kommen Entscheide zustande, die man eigentlich nicht hätte erwarten können. Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der SP-Fraktion und mit meinem Standeskollegen Rolf Büttiker sind ebenfalls Höhepunkte. Das persönliche Highlight war allerdings meine Verteidigung am 1. März 2010. Das war schon ganz speziell – feierlich, würdevoll und auch ein bisschen emotional.

Gab es denn auch Enttäuschungen?

Eigentlich nicht. Klar, ich bin in vielen Fragen unterlegen. Aber das ist man sich als Sozialdemokrat ja durchaus gewohnt und damit muss man umgehen können.

Man hat den Eindruck, im Ständerat werde anders politisiert als im Nationalrat. Wird im Stöckli nicht gestritten und um gute Lösungen gekämpft?

Im Ständerat wird tatsächlich anders politisiert als im Nationalrat. Es ist weniger hektisch, weniger aggressiv und man hört einander besser zu. Trotzdem wird durchaus hart und intensiv um gute Lösungen gekämpft. In Zeiten personalisierter Zuspitzung mögen das viele langweilig finden. Ich persönlich schätze den respektvollen Umgang sehr und bin überzeugt, dass er auch bessere Lösungen ermöglicht.

In den letzten Wochen und Monaten stand unser Kanton im Zusammenhang mit der Schliessung der Papierfabrik Sappi wieder in den Schlagzeilen. Welche Möglichkeiten hat ein Ständerat in einem solchen Fall überhaupt einzugreifen?

Grundsätzlich fast keine, leider. In unserem System ist es gewollt, dass sich die Politik aus der Wirtschaft herauszuhalten hat. Wenn dann aber mal alle Stricke reissen, erwarten plötzlich alle, dass die Politik sämtliche Probleme sofort löst. Als Parlamentarier kann man bloss seine Kontakte nutzen und seine Erfahrungen weitergeben. Das habe ich im Fall Sappi gemacht. Zusammen mit anderen habe ich versucht, Bundesbern – und insbesondere Bundesrat Schneider-Amman – einzubeziehen. Und ich habe Kontakt mit den Sappi-Verantwortlichen, der Volkswirtschaftsdirektorin, der Betriebsleitung, den Personalvertretungen und den Gewerkschaften sowie den Gemeinden aufgenommen und bei der Suche nach Lösungen mitgeholfen.

Du hast damals als Gemeindepräsident von Gerlafingen bei der drohenden Schliessung des Stahlwerks bereits einschlägige Erfahrungen

sammeln müssen. Hast du davon im Fall Sappi profitieren können?

Zweifellos habe ich von meinen Erfahrungen im Zusammenhang mit der Rettung des Stahlwerks profitiert. Ich habe auch versucht, meine Erfahrungen weiterzugeben.

Will man bürgerlichen Politikern glauben, ziehen über den Schweizer Sozialwerken schwarze Wolken auf. Muss die SP umdenken und den Sozialstaat straffen, das Erreichte verteidigen oder gar einen Ausbau fordern?

Die jüngsten Äusserungen von Bundesrat Burkhalter zeigen, dass die Zukunftsprognosen unserer Sozialwerke zu düster gezeichnet worden sind. Ein Sozialabbau steht deshalb nicht zur Debatte, punktuelle Verbesserungen sind aber möglich und notwendig.

Welches sind deiner Meinung nach die grössten Herausforderungen?

Für mich steht die Erhaltung des Wirtschaftsstandortes und insbesondere des Werkplatzes Schweiz im Vordergrund. Eine blühende Wirtschaft schafft die Voraussetzungen für den Ausbau anderer Politikbereiche.

Du bist im letzten Jahr gegen zwei bürgerliche Konkurrenten mit fast 50 Prozent der Stimmen glanzvoll in den Ständerat gewählt worden.

Wird die Erneuerungswahl vom Oktober also ein Spaziergang?

Ganz und gar nicht! Im kommenden Herbst gilt es beide Ständeratssitze zu besetzen und es treten politische Schwergewichte zur Wahl an. Da besteht die Möglichkeit widernatürlicher Allianzen, politischer Ränkespiele und taktischer Winkelzüge. Deshalb wird der kommende Wahlkampf alles andere als ein Sonntags-spaziergang. Wir werden hart, engagiert und lustvoll Wahlkampf machen müssen.

Warum sollen die Wählerinnen und Wähler dich wieder in den Ständerat wählen?

Weil sich eine sozialdemokratische Standesvertretung des Kantons Solothurn über Jahrzehnte bewährt hat und weil ich im Ständerat aus einer klaren politischen Position heraus Hand zu konstruktiven Lösungen bieten kann.

Was willst du für den Kanton Solothurn in den nächsten vier Jahren erreichen?

Ich will dem Kanton Solothurn ein soziales, ökologisches und weltoffenes Gesicht geben und ich will die vielen Stärken unseres Kantons in den Vordergrund rücken.



V.l. Matthias Enggist, Bettina Leibundgut, Stefanie Maurer, Marina Meister und Sebastian Walter. Es fehlen: Dariusch Pour Mohsen (Erlinsbach) und Oliver Schmid (Biberist)

Die Juso Kanton Solothurn stellt sich vor

Wir als Jungpartei der SP sind zwar eng mit der SP verbunden, organisieren uns jedoch selbstständig und verfolgen auch unsere eigenen Ziele und Projekte. Yves Fankhauser

Wir haben etwa 60 Mitglieder bei uns in der Juso Solothurn, die von einem fünfköpfigen Vorstand geführt werden. Bettina Leibundgut führt das Sekretariat, Nico Allemann plant die Aktionen und andere Anlässe, Yves Fankhauser pflegt als Delegierter die Beziehungen zu Partnerorganisationen, Sebi Walter ist für die Medienarbeit zuständig und Alice Schmid kümmert sich um die Finanzen. Trotzdem ist die Juso Kanton Solothurn basisdemokratisch organisiert, wichtige Entscheide und Themen werden an Mitgliederversammlungen ausführlich besprochen und diskutiert.

Ins Leben gerufen wurde die Kantonalsektion der Juso im Jahr 1999. Von da an durften wir uns eines stetigen Wachstums erfreuen. Heute haben wir Mitglieder aus verschiedenen Regionen des Kantons, was uns an der letzten

Jahresversammlung veranlasste, Regionalgruppen zu bilden.

Anliegen von Jungen und Umwelt

Wir von der Juso setzen uns vor allem für Junge ein. Wir kämpfen für mehr Lehrstellen, für die Bildung und für einen jugendfreundlichen Kanton. Aus diesem Grund befürworten wir auch ein Autonomes Jugendzentrum, das wir als Begegnungszone für junge Menschen aus dem ganzen Kanton verstehen. Wir sind überzeugt, dass viele Probleme, besonders von Jugendlichen, mit Begegnung und Kommunikation gelöst werden können. Auch mit ökologischen Themen setzt sich die Juso auseinander. Zahlreich marschierten wir beim Menschenstrom gegen

Atom mit und gingen am ersten schönen Sommertag dieses Jahres für die Cleantech-Initiative auf die Strasse und sammelten mit einer lustigen Aktion Unterschriften in der Stadt Solothurn. Ausserdem haben wir zusammen mit den jungen Grünen des Kantons Solothurn im Januar 2011 den Verein «Stopp Gösgen II» gegründet, der mit einer kantonalen Volksinitiative

Wir sind alle motiviert und kämpfen dafür, dass das Jahr 2011 das Jahr der SP wird. Venceremos!

ative ein zweites AKW in Gösgen verhindern will. Wenn alles nach Plan verläuft, können wir bereits im Sommer anfangen zu sammeln und das erste Mal eine eigene kantonale Initiative aus eigener Kraft zur Abstimmung bringen.

Gegen Abzocker

Für die Juso ist das nicht die erste Initiative, die von der Jungpar-

tei der SP alleine getragen wird. Letzten März durften wir die 1:12-Initiative in Bern einreichen. Für diese nationale Volksinitiative, die im Herbst 2009 lanciert wurde, hat auch die Juso in Solothurn ihren Beitrag geleistet. Fast jeden Samstagmorgen haben sich eine Handvoll Jusos getroffen und fleissig Unterschriften gesammelt. Bei dieser Volksinitiative geht es darum, dass in einem Betrieb der Meistverdienende jährlich nicht mehr als das 12-fache dessen verdienen darf, als was der Arbeiter, der am wenigsten verdient, in der Lohntüte hat.

Für gute Bildung

Damit unsere Mitglieder auf politischer Ebene auch mitreden können, ist uns die Bildung innerhalb der Juso sehr wichtig. Letzten Februar haben wir im Pfadiheim in Solothurn ein Bildungsweekend organisiert. Wir haben zusammen verschiedene aktuelle Themen diskutiert und uns ausgetauscht. Ausserdem findet jährlich das Juso-Sommerlager statt, wo man

sich eine Woche lang mit anderen Genossinnen und Genossen trifft und zusammen Workshops besucht und Projekte erarbeitet.

Nationalratswahlen – mit voller Liste dabei

Nachdem die SP ihre Kandidatinnen und Kandidaten im April nominiert hat und es mit Yves Fankhauser sogar ein Juso-Mitglied auf die Liste geschafft hat, zieht die Juso nun nach und präsentiert ihre eigene Nationalratsliste. Auf der Liste vertreten sind junge linke Politikerinnen und Politiker aus verschiedenen Regionen unseres Kantons mit unterschiedlichen Berufen und Studienrichtungen. Matthias Enggist ist aus Lohn-Ammannegg und fängt im Sommer sein Studium an. Auch Bettina Leibundgut aus Solothurn sitzt momentan an den Maturaprüfungen und studiert ab dem September Astrophysik. Oliver Schmid aus Biberist wird im Herbst an die Uni gehen und Stefanie Maurer aus Grenchen studiert bereits seit fast einem Jahr Betriebswirtschaft. Sebastian Walter aus Solothurn absolviert seine Lehre als Mediamatiker, Dariusch Pour Mohsen aus Erlinsbach arbeitet als Kaufmann und Marina Meister aus Mümliswil als Pflegefachfrau.

Wir führen den Wahlkampf eng verknüpft mit der Kampagne der Juso Schweiz. Unsere Hauptthemen werden sein: Verkehr, Bildung und Einkommen/Vermögen. Die Wahlkampfleitung der Juso in Solothurn übernehmen Nico Allemann und Alice Schmid. Im Moment wird ein Wahlkampfkonzept erarbeitet, das verschiedene Aktionen und Anlässe beinhaltet.

Das Ziel der Juso Solothurn für die Nationalratswahlen ist, dass die SP/JUSO im Herbst wieder zwei Nationalräte und einen Ständerat nach Bern schicken kann. Wir sind alle motiviert und kämpfen dafür, dass das Jahr 2011 das Jahr der SP wird. Venceremos!



Yves Fankhauser
Informatiker und SP/Juso-Nationalratskandidat auf der Liste 7

NATIONAL- UND STÄNDERAT

In Matzendorf gab es Aktuelles aus Bundesbern

In der Schweiz werden Banken mit Staatsgeldern gerettet, nicht jedoch Papierfabriken. Dies war eine der Feststellungen, die am gut besuchten Anlass mit Bea Heim und Roberto Zanetti in Matzendorf gemacht wurden. Daniela Gerspacher

Bea Heim berichtete aus der vergangenen Sondersession mit den Themen Präventionsgesetz, Pauschalbesteuerung und Unternehmenssteuerreform. Dazwischen hatten sie während der Session immer die Ereignisse in Biberist im Auge, wo die drohende Schliessung der Papierfabrik enorm viel in Bewegung brachte. Die von Bea Heim schon lange geforderte Krebsstatistik ist jetzt im Präventionsgesetz verankert. Die Pauschalbesteuerung diskriminiert den Schweizer Mittelstand, indem Reiche nur 10 Prozent versteuern müssen und trotzdem unsere Infrastruktur nutzen und erst noch die Mieten hochtreiben. Bei der Abstimmung zur Unternehmenssteuerreform wurden den KMU grosse Erleichterungen verspro-

chen. Nun profitieren Grossaktionäre.

Heim zeigte sich froh, dass sie die Zeit des Umdenkens in der Energiepolitik noch erleben dürfe. Die SP war schon immer für eine nachhaltige Energiezukunft, die Arbeitsplätze in der Schweiz schafft.

Zanetti berichtete über die Ar-

«Hier streiken die Arbeitgeber, nicht die Arbeiter.»

beit des Ständerates, der in letzter Zeit oftmals fortschrittlicher und weltoffener entscheide als der Nationalrat. Zwischen den Sessionen arbeite er an neun Sitzungstagen für drei Kommissionen. Zanetti erläuterte dann die Situation in der Papierfabrik in Biberist und zog den Vergleich

mit dem Stahlwerk in Gerlafingen, welches vor 15 Jahren, auch dank seiner Intervention, gerettet werden konnte, später Millionen investierte und heute gut aufgestellt ist. Die Konsultationsfrist im Kanton Solothurn sei länger als in anderen Kantonen. Noch vor kurzer Zeit hätten die Manager der Sappi der zuständigen Regierungsrätin erklärt, dass ihr Werk in der Schweiz das Filetstück sei und hocheffizient arbeite. Ihre eigenen hochgelobten Ethikstandards scheinen heute nichts mehr wert zu sein.

Zanetti zeigte sich beeindruckt von den Arbeitern der Papierfabrik, die nach dem Schliessungsbescheid zurück an ihre Maschinen gegangen sind und die Demonstration vor dem Rathaus in ihrer Freizeit besuchten. Ein solches «Humankapital» finde man kaum im Ausland. Hier streikten die Arbeitgeber, nicht die Arbeiter, meinte Zanetti.

Daniela Gerspacher, Oensingen, Co-Präsidentin Amtei Thal/Gäu,



V.l.: Marco Simon Nationalratskandidat, Oberbuchsiten, Bea Heim Nationalrätin, Daniela Gerspacher, Co-Präsidentin Amtei Thal/Gäu, Roberto Zanetti, Ständerat.

SEKTIONEN

Neue Präsidien, Aufbruchsstimmung und Dankeschön!



DERENDINGEN **Markus Baumann** ist neuer Präsident der Sektion Derendingen und Gemeinderat. Die SP gratuliert ihm zu seiner Wahl, wünscht ihm alles Gute und viel Erfolg. Edith Meier hat während vielen Jahren die Sektion mit grossem Engagement geführt – dafür ein herzliches Dankeschön.



LUTERBACH **Käthi Bühlmann** und **Pia Mosimann** haben in Luterbach gemeinsam mit dem Vorstand und dem abtretenden Präsidenten **Patrik Probst** Grosses geleistet. Lange war die Sektion mit über 50 Mitgliedern der Auflösung nahe. An der erfolgreichen Generalversammlung mit vielen Mitgliedern, Ständerat Roberto Zanetti und einer Delegation der Geschäftsleitung des Bezirks Wasseramt konnte ein Neuanfang besiegelt werden. Die SP dankt Patrik Probst für seinen Einsatz als Präsident und wünscht der neuen Führung viel Erfolg und Aufbruchsstimmung!



GRENCHEN In der Uhrenstadt gab es einen Wechsel im Präsidium. Nach vielen Jahren ist **Thomas Furrer** als Sektionspräsident zurückgetreten. Die SP dankt ihm für sein erfolgreiches Engagement und wünscht ihm alles Gute. Als neuer SP-Präsident amtiert Gemeinderat **Remo Bill**. Schon in kurzer Zeit hat Remo viel bewegt und gemeinsam mit dem Vorstand zahlreiche Veranstaltungen und Standaktionen organisiert. Gutes Gelingen und viel Erfolg für die Zukunft!



HÄGENDORF Nach vielen Jahren hat Kantons- und Gemeinderat **Ruedi Heutschi** als Sektionspräsident demissioniert. Die SP dankt ihm für sein Engagement und wünscht ihm alles Gute und weiterhin viel Erfolg. **Nadine Vögeli** präsidiert neu mit viel Freude und Umsicht die SP-Sektion Hägendorf. Bereits haben unter ihrer Führung erfolgreiche Veranstaltungen und Standaktionen stattgefunden. Die SP wünscht Nadine viel Erfolg und gutes Gelingen!

Am 15. September

PODIUM DER SP FRAUEN

in Solothurn.

Einladung wird verschickt.

Am 5. September

ÖFFENTLICHER GROSSANLASS

mit Bundesrätin Simonetta Sommaruga in Dulliken.

Bitte Datum vormerken und Anzeigenserte beachten.

Neues Geschäftsleitungsmitglied

Herzlich willkommen, ab 1. Juni amtiert **Hardy Jäggi** aus Recherswil als neues Mitglied in der Geschäftsleitung der SP Kanton Solothurn. Hardy ist Gemeindepräsident in Recherswil und Marketingleiter bei der Schweizerischen Depeschagentur in Bern.

Er tritt die Nachfolge von **Simon Bürki** aus Biberist an und hat Einsitz als Vertreter des Bezirks Wasseramt. Die SP wünscht Simon und seiner Familie alles Gute und dankt ihm ganz herzlich für seine Mitarbeit in der kantonalen Geschäftsleitung. Als Kantonsrat und



SP-Bezirkspräsident sorgt Simon auch in Zukunft für konsequente sozialdemokratische Politik.

Neue Fachausschüsse

Die Geschäftsleitung der SP Kanton Solothurn hat dem Antrag für einen Fachausschuss **Energie** zugestimmt und als Mitglieder Klaus Koschmann (Solothurn), Fabian Müller (Balsthal), Philipp Hadorn (Gerlafingen) und Urs Huber (Oberbögen) gewählt. Bisher waren die Energiefragen dem Fachausschuss «Umwelt, Bau und Verkehr» unterstellt. Die SP ist der Meinung, dass in naher und ferner Zukunft die Energiefragen auch auf kantonaler Ebene noch detaillierter und insbesondere auch langfristiger angegangen werden

müssen. Lösungsvorschläge, Anträge für Gesetzesänderungen und die Förderung von erneuerbarer Energie werden somit einen noch grösseren Stellenwert erhalten. Die SP dankt den Mitgliedern des neuen Fachausschusses für ihr Engagement, wünscht ihnen viel Erfolg und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

In Planung ist ein neuer Fachausschuss **Öffentliche Sicherheit** – interessiert an einer Mitarbeit? Dann melde dich bei Niklaus Wepfer, Parteisekretär: niklaus.wepfer@sp-so.ch